



Dieses Werk wird unter den Bedingungen der [Creative Commons Attribution-NoDerivs 2.0 Germany License](#). („CCPL“ oder „Lizenzvertrag“) zur Verfügung gestellt. Das Werk ist durch das Urheberrecht und/oder einschlägige Gesetze geschützt. Jede Nutzung, die durch diesen Lizenzvertrag oder das Urheberrecht nicht gestattet wurde, ist untersagt. Durch die Ausübung eines durch diesen Lizenzvertrag gewährten Rechts an dem Werk erklären Sie sich mit den Lizenzbedingungen rechtsverbindlich einverstanden. Der Lizenzgeber räumt Ihnen die hier beschriebenen Rechte in Anbetracht dessen ein, dass Sie sich mit diesen Vertragsbedingungen einverstanden erklären.

Gertrud von Helfta

Exercitia Spiritualia
Geistliche Übungen

Siegfried Ringler

- Leseprobe -

IV 396-437

Finitis omnibus commenda te domino cum cantico Nunc dimittis.

Eia nunc o amor, rex meus et deus meus,
nunc o Iesu mi, chare meus,

in benignissimam curam tui divini cordis suscipe me.

Ibi, ibi,

ut tota vivam tibi, amore tuo conglutina me.

Eia nunc

in magnum mare abyssalis misericordiae tuae demitte me.

Ibi, ibi

visceribus supereffluentis pietatis tuae committe me.

Eia nunc

voranti flammae vivi amoris tui immitte me.

Ibi, ibi

usque ad incendium incinerationis animae et spiritus mei in te trans mitte me.

Eia et in hora exitus mei

providentiae tuae paternae charitatis committe me.

Ibi, ibi, o dulce salutare meum,

visu mellifluae praesentiae tuae consolare me.

Ibi

gustu charae acquisitionis, quo redemisti me, recrea me.

Ibi

viva voce tuae pulchrae dilectionis

ad temetipsum voca me.

Ibi

in amplexum indulgentissimae placabilitatis tuae

suscipe me.

Ibi

in dulci spiramento suaviflui spiritus tui tibimetipsi

attrahe, intrahe et imbibe me.

Ibi

in osculo perfectae unionis perpetuae fruitioni tuae

immerge me,

et da mihi tunc,

ut videam te,

ut habeam te,

et aeternaliter felicissime fruam te,

quia anima mea concupivit te,

o Iesu

omnium charorum charissime.

Amen.

Wenn du alles zu Ende geführt hast, vertraue dich dem Herrn an mit dem Gesang ›Nunc dimittis – Nun
entlassest du [deinen Diener, Herr, nach deinem Wort in Frieden]‹:

Eia, nun, o Liebe, mein König und mein Gott,

nun, o mein Jesus, mein Lieb:

in die gütigste Fürsorge deines göttlichen Herzens über nimm mich.

Dort, dort:

daß ich ganz lebe für dich, füge durch den Leim deiner Liebe

mit dir zusammen mich.

Eia, nun:

in das große Meer deiner abgrundtiefen Barmherzigkeit

lasse hinab mich.

Dort, dort:

der innersten Kraft deiner überfließenden treuen Güte überlasse mich.

Eia, nun:

in die verschlingende Flamme deiner lebendigen Liebe

lasse hineinstürzen mich.

Dort, dort:

bis zur Feuersglut, die zu Asche verbrennt meine Seele und meinen Lebensgeist,

bis dahin lasse in dich hinübergehen mich.

Eia, und in der Stunde meines Scheidens:

der Fürsicht deiner väterlichen innigen Liebe überlasse mich.

Dort, dort, o du mein süßes Heil:

durch das Schauen deiner honigfließenden Gegenwart tröste mich.

Dort:

durch den Geschmack der lieben Gabe, mit der du teuer mich erworben und zurückgekauft, erquicke mich.

Dort:

mit der lebendigen Stimme deiner schönen Liebe und Neigung

rufe zu dir selber mich.

Dort:

in die Umarmung deiner Versöhnlichkeit und all ihrer Nachsicht

nimm hinauf mich.

Dort:

im süßen Atmen deines lieblich fließenden Lebensatem

ziehe zu dir selber mich, hinein in dich ziehe mich und trinke mich.

Dort:

im Kuß vollkommener Einung, in der ich dich ohne Unterlaß genieße, versenke mich.

Und gib mir dann,

daß ich schaue dich,

daß ich habe dich,

und daß ich ewig, in höchstem Glück, genieße dich,

denn meine Seele beehrte dich,

o Jesus,

aller Liebenswerten Liebenswertester.

Amen, so geschehe es.

Kommentar

396-437 Der letzte Abschnitt fügt an das ›Magnificat‹ den Gesang ›Nunc dimittis‹ als künstlerischen und geistigen Höhe- und Schlußpunkt des vierten Exercitiums. Mystische Theologie wird hier nicht nur durch Bilder, sondern auch durch sprachliche Strukturen vermittelt.

Was zuerst nur ein Sprachspiel scheint – die Variation von *mittere: schicken, lassen* – ist tatsächlich, in der Abfolge der Komposita *dis, de, com, im, trans: auseinander, hinab, zusammen mit, hinein in, hinüber*, eine Darstellung des Wegs mystischer Einung: er beginnt mit der Trennung, *dis*, von allem Irdischen und führt, nach dem Hinabsinken, *de*, in Gottes Barmherzigkeit, im Zusammengehen, *com*, mit Gottes Treue zum Eingehen, *im/in*, in das Innere der göttlichen Liebe bis hin zur Transzendenz, *trans*, im Feuer der lebendigen Gottheit. Die Stunde des *exitus: des Herausgehens*, bildet den Übergang, indem sie das *dis*, die Trennung des Anfangs, durch das endgültige *com*, das Zusammensein mit Gott, ersetzt.

Die Satzstruktur entspricht heutigen musikalischen Mustern, ausgehend von Leitmotiven, die im Themasatz angeschlagen werden: *eia, nunc, ibi, me: eia, jetzt, dort, mich*, 398-402. Die Durchführung erfolgt in der – vom Bibelzitat ausgehenden – Kontrastierung von *nunc – ibi*: das Geschehen ereignet sich in der Spannung von Diesseits und Jenseits, von Zeitlichkeit und Ewigkeit, wobei das *dort* dann in der mystischen Einung bereits Gegenwart wird: *eia, nun*. Endgültig wird dann aber in der Stunde des *exitus* das *nun* ersetzt durch das ausschließliche *dort*. Schließlich tritt dann auch an die Stelle des *me: mich*, das zuvor jeden Satzteil abschließt, das *te: dich*: das Ich, das zuvor von Gott geführt und in ihn gezogen wurde, wird nun selbst Subjekt, indem es sich ganz auf das göttliche *Dich* einläßt, das im Schlußakkord als Jesus, der über alles Liebenswert, benannt wird..

Die Metaphorik ist bestimmt durch die Bilder des alles umfassenden Wassers und des alles verschlingenden Feuers. Das Leben *dort* im Jenseits wird dann als immerwährender Genuß aller Sinne erfahren, als Sehen, Schmecken, Hören, Umarmen, Atmen, in der Versenkung in den Kuß vollkommener Einung der Seele mit Jesus, ihrem Geliebten.

404 Textkritik: Die Lesart *demitte me: lasse hinab mich* entspricht, im Gegensatz zu *dismitte me: entlasse mich* genau der Bildvorstellung des Versinkens im Meer der göttlichen Barmherzigkeit.

I 200ff.

ut in hac peregrinatione solo corpore constituta,
cogitatione avida,
ibi mea semper versetur memoria,
ubi tu es pars mea optima:
ut in termino vitae meae,
abiecto corporis huius amarissimo cortice,
perveniam ad illam dulcissimam nucem,
ubi in glorificatae humanitatis tuae novo sidere
videam tuae praestantissimae
divinitatis praeclarissimam lucem,
ubi tuae mellifluae faciei pulcherrima rosa
me reficiat specie sua imperiosa,
ubi exuta huius vitae molestiis,
in aeternum laetabunda epuler
et exultem in tuae charitatis divitiis,
sicut sponsa gaudet sui regis in deliciis.
Amen.

Auf diese fremde Erde, die zu durchpilgern ist,
bin ich nur mit dem Körper gestellt;
mein Sinnen aber ist voller Verlangen:
dort verweile immer mein Erinnern,
wo du bist,
mein bester Teil.
Am Zielpunkt meines Lebens,
wenn abgeworfen ist dieses Körpers gar so bittere Schale,
möge ich dann gelangen
zu jenem Kern voll aller Süße,
wo im neuen Gestirn deines Menschseins,
das in die Glorie erhoben ist,
ich schauen möge deine Gottheit hoch über allem
in ihrem allerklarsten Licht.
Wo die schönste Rose
deines honigfließenden Angesichts
mich erquicken soll mit ihrem kaiserlichen Glanz.
Wo alle Beschwerlichkeit dieses Lebens abgelegt ist
und ich auf ewig voller Freude teilnehmen soll an deinem
Festmahl.
Wo ich jauchzen mag im Reichtum
deiner innigen Liebe,
so wie die Braut sich freut in ihres Königs Wonnen.
Amen, so geschehe es.

IV 329-346

Hic desidera in domino consummari.

Quid sum ego, deus meus, amor cordis mei? Heu, heu, quam dissimilis tibi. Ecce ego quasi minima guttula bonitatis tuae, et tu totius dulcedinis plenum mare. Eia o amor, amor, aperi, aperi super me tantillam viscera tuae pietatis. Stilla super me omnes cataractas tuae benignissimae paternitatis. Rumpe super me omnes fontes magnae abyssi tuae infinitae misericordiae. Absorbeat me profundum tuae charitatis. De-mergar in abyssum maris tuae indulgentissimae pietatis. Peream in tui vivi amoris diluvio, sicut perit stilla maris in suae plenitudinis profundo. Moriar, moriar in tuae immensae miseracionis profluvio, sicut moritur scintilla ignis in fluminis impetu validissimo. Involvat me tuae dilectionis stillicidium. Vitam mihi auferat tui amoris poculum. Occultum consilium tui sapientissimi amoris operetur et perficiat in me gloriosam mortem vitalis amoris. Ibi, ibi amittam vitam meam in te, ubi tu vivis aeternaliter, o amor meus, deus vitae meae. Amen.

Hier ersehne, im Herrn zur Vollendung zu gelangen.

Was bin ich, mein Gott, du Liebe meines Herzens? Wehe, wehe, wie unähnlich dir! Siehe, ich: gleichsam der winzigste Tropfen deines Gutseins, und du: der ganzen Süßigkeit volles Meer! Eia, o Liebe, Liebe: tu auf, tu auf über mir in meiner Winzigkeit aus deinem Innersten die Kraft deiner treuen Güte. Tropfen um Tropfen gieße aus über mich alle Wasserfälle deiner überaus gütigen Väterlichkeit. Brich auf über mir alle Quellen des großen Abgrunds deiner grenzenlosen Barmherzigkeit. Es sauge mich auf die Tiefe deiner innigen Liebe. Versenkt möge ich werden in den Abgrund des Meers deiner treuen Güte und all ihrer Nachsicht. Untergehen möge ich in der Sintflut deiner lebendigen Liebe, so wie ein Tropfen des Meers untergeht in des vollen Meeres Tiefe. Sterben, sterben möge ich im Schwall deines unermeßlichen Erbarmens, so wie der Funke des Feuers stirbt im ungestümen Andrang des Flusses und all seiner Kraft. Es mögen mich umhüllen die niederfallenden Tropfen deiner Liebe und Neigung. Das Leben trage mir hinweg dein Liebestrank. Der verborgene Ratschluß deiner Liebe und all ihrer Weisheit bewirke und vollende in mir den glorreichen Liebestod: den Tod in der lebenerhaltenden Liebe. Dort, dort mag ich verlieren mein Leben in dich, wo du ewig lebst, o meine Liebe, Gott meines Lebens. Amen, so geschehe es.

Kommentar 314-369 Gertrud reflektiert im Folgenden den Gedanken der absoluten eigenen Nichtigkeit und setzt ihm die absolute Größe Gottes und das absolute Vertrauen auf ihn entgegen. Dies macht sie sprachlich eindrucksvoll deutlich, indem auf die Frage *quid sum ego: was bin ich*, 314; 330, die folgenden Antworten, mit alleinstehendem Adverb oder Adjektiv, ohne Verb sind; selbst *sum: ich bin* als geringster Ausdruck eigenen Seins fehlt. Die Umstellung *quid ego sum* deutet dann aber an: als Geschöpf Gottes *bin* ich wieder, wenn auch das geringste von allen, 348f.; demgegenüber steht nun die substantivische Wendung *tu mea fiducia: du mein Vertrauen* wie zuvor schon *tu mare: du das Meer* ohne Verb, absolut, als Ausdruck des absoluten Seins Gottes, 349f.; 332.

331f. Wie *dissimilis: unähnlich* sich Mensch und Gott sind, zeigt die folgende rhetorische Figur des Chiasmus, die Konträres deutlich machen soll: *guttula bonitatis tuae – totius dulcedinis mare: ein Tropfen deines Gutseins – der ganzen Süßigkeit Meer*. Die Gegensätzlichkeit stellen weiterhin hier und am Schluß Antithesen heraus, 331f.; 344; 344f.

333-342 Die Flut aus Gottes Wesen ist eine heilbringende Sintflut, in der die Schleusen des Himmels geöffnet werden, wobei jeder Tropfen – als göttliche Gabe – eigens gegeben wird, ausgedrückt im Paradox der *träufelnden* Wasserfälle. Zugleich ist diese göttliche Sintflut das tiefste Meer, in dem der Tropfen – der von der Liebe Erfasste – versinkt. Siehe auch K VI 691: Sintflut.

342-345 Die Stelle gibt vorsichtige Hinweisen auf das Sterben Christi – direkte Parallelen würden zu weit gehen. In diesem Zusammenhang kann *poculum amoris: der Becher der Liebe* als Hinweis auf den Kelch des Abendmahls verstanden werden. Siehe auch JL, S. 70, Anm. 66: Minnetod, mors mystica.

347 Der Wunsch, *sepeliri in deo vivo: begraben zu werden im lebendigen Gott* drückt den mystischen Zusammenhang von Tod und Leben in kürzester Form aus.

Abendlied: Ruhen an der Brust des Geliebten (V 209-218)

Eia o amor, tua in me consummata dilectio sit finis meus et consummatio. Pactum nuptialis foederis, quod cor tuum nunc mecum iniit, demonstra mihi cum advesperascit. In vultu mei charissimi dei, tu lumen vespertini sideris:

in mortis meae tempore,
tu mihi dignanter appare,
o meum charum et praeclarum vespere,
ut in te habeam huius incolatus mei optatum vespere,
in tuo pleno omni dulcedine
suaviter obdormiens et requiescens pectore.

Eia, o Liebe, deine Liebe und Neigung, in mir zur Vollendung gelangt, sei meines Lebens Ziel und Vollendung. Den Vertrag des hochzeitlichen Bundes, den dein Herz nun mit mir eingegangen ist: zeige mir ihn, wenn es Abend wird. Im Antlitz meines allerliebsten Gottes, du, Licht des Abendsterns:

Wenn meines Todes Zeit gekommen,
dann wolle gnädig mir erscheinen,
o Abend, lieb und herrlich klar.
In dir sei meines irdischen Aufenthalts
ersehnter Abend: lieblich schlaf ich ein
und komm zur Ruh an deiner Brust,
die aller Süße voll.